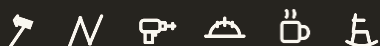


DAS WAR SCHON SO!

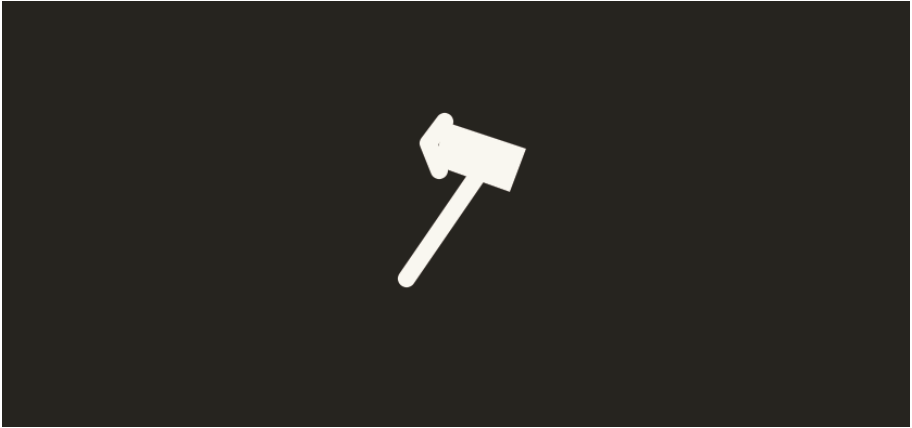
ÜBER 100 AUSREDEN FÜR HANDWERKER

*Das lustige Geschenkbuch voller schlagfertiger Sprüche
für Baustelle, Werkstatt und Ruhestand*



GESAMMELT VOM ALTMEISTER

Gesammelt, geprüft und im Ernstfall selbst benutzt.



BEVOR DU WEITERBLÄTTERST

Alles, was auf den folgenden Seiten steht, wurde draußen gesammelt: auf Gerüsten, in Rohbauten, an Werkbänken und über Gartenzäune hinweg. Kein Satz ist erfunden. Höchstens veredelt.

Ähnlichkeiten mit lebenden Handwerkern sind kein Zufall, sondern der Sinn der Sache. Wer sich wiedererkennt, darf grinsen. Wer sich zweimal wiedererkennt, sollte das Buch verschenken – an sich selbst.

Dieses Buch ersetzt keine Gewährleistung, keine Fachkraft und keinen zweiten Anstrich. Bei Anwendung der enthaltenen Sätze im echten Kundengespräch haftet allein dein Grinsen.





EIN WORT VOM ALTMEISTER

Zweiundvierzig Jahre Baustelle. Erst Zimmermann, dann Meister, am Ende der Typ, den man ruft, wenn keiner mehr weiterweiß. In dieser Zeit habe ich drei Dinge wirklich gelernt: wie man ein Dach dicht bekommt, wie man einen Kaffee kalt werden lässt, ohne ihn aus den Augen zu verlieren – und wie man einen Satz so ausspricht, dass niemand nachfragt.

Um den dritten Punkt geht es hier. Ausreden. Sprich das Wort ruhig aus, es beißt nicht. Auf dem Bau sind Ausreden kein Betrug, sondern Kulturgut. Sie werden vererbt wie gutes Werkzeug: vom Meister an den Gesellen, vom Gesellen an den Stift. Und irgendwann sagt der Stift sie besser als du.

Eine gute Ausrede leistet drei Dinge. Sie verschafft dir Zeit. Sie bewahrt deine Würde. Und mit etwas Glück bringt sie den anderen zum Grinsen, bevor er richtig sauer werden kann. Mehr darf man von einem einzigen Satz nicht verlangen.

Eins vorweg, damit wir uns nicht falsch verstehen: Kein Spruch der Welt ersetzt saubere Arbeit. Wer pfuscht, dem hilft dieses Buch nicht – dem hilft höchstens ein Umzug. Aber zwischen „fertig“ und „gleich fertig“ liegt manchmal eine Woche, und genau für diese Woche wurde dieses Buch geschrieben.





Du findest hier 206 Sätze, gesammelt auf Gerüsten, in Gruben, an Werkbänken und auf mindestens einem Richtfest, an das ich mich nur teilweise erinnere. Zu jedem gibt es ein paar ehrliche Worte von mir. Am Ende jedes Kapitels wartet ein Praxis-Tipp, falls du es genau wissen willst.

Lies langsam. Gute Ausreden sind wie guter Estrich: Sie brauchen Zeit zum Aushärten.

Dein Altmeister



SO BENUTZT DU DIESES BUCH

(die einzige Anleitung, die je gelesen wurde)

Fünf Grundregeln. Nicht mehr, nicht weniger. Sie stammen aus vier Jahrzehnten Feldversuch und haben mehr Abnahmen überstanden als so manche Dachkonstruktion.

- 1** Eine Ausrede pro Tag genügt. Wer nachläßt, wirkt verdächtig.
- 2** Der Ton trägt die Ausrede. Ruhig sprechen, Blickkontakt halten und dabei etwas in der Hand wiegen – ein Zollstock wirkt Wunder.
- 3** Niemals grinsen, bevor der Kunde grinst.
- 4** Kombiniere nie zwei Ausreden im selben Satz. Das nennt man sonst Geständnis.
- 5** Gib die guten Sprüche weiter. Ausreden sind Leihgaben, keine Eigentumswohnungen.

Alles Weitere lernst du in den Kapiteln. Oder auf der nächsten Baustelle, je nachdem, was zuerst kommt.



DER BAUPLAN

Zwanzig Kapitel, aufgeteilt wie eine ordentliche Baustelle: nach Zuständigkeit.



01 Die Klassiker

Ausreden mit Tradition

Nr. 001–012



02 Material & Lieferung

Schuld hat der Großhandel

Nr. 013–023



03 Termine & Pünktlichkeit

Zwischen sieben und irgendwann

Nr. 024–034



04 Werkzeug & Maschinen

Der Akku war's

Nr. 035–044



05 Wetter & höhere Gewalt

Petrus ist Subunternehmer

Nr. 045–054



06 Kollegen, Azubis & Gewerke

Der Lehrling kann nichts dafür. Meistens.

Nr. 055–064



07 Maß & Präzision

Wer misst, misst Mist

Nr. 065–075



08 Optik & Endergebnis

Sieht man doch gar nicht

Nr. 076–086



09 Pausen, Kaffee & Feierabend

Heilige Zeiten

Nr. 087–096



10 Geld, Angebot & Rechnung

Das kostet extra

Nr. 097–106



DER BAUPLAN · FORTSETZUNG



11

Kunden & Sonderwünsche

Das haben Sie so bestellt

Nr. 107–116



12

Strom & Wasser

Da ist Saft drauf

Nr. 117–126



13

Chef, Büro & Papierkram

Das Büro weiß Bescheid

Nr. 127–136



14

Anfahrt, Transporter & Parkplatz

Halteverbot gilt nicht beim Ausladen

Nr. 137–146



15

Heimwerker & gute Ratschläge

Wer hat denn DAS gemacht?

Nr. 147–156



16

Amt, Norm & Vorschrift

Vorschrift ist Vorschrift

Nr. 157–166



17

Lärm, Dreck & Nachbarn

Staub gehört dazu

Nr. 167–176



18

Neumodischer Kram

Früher ging das ohne

Nr. 177–186



19

Der letzte Rest

Fast fertig ist auch fertig

Nr. 187–196



20

Ruhestand

Die letzte Baustelle

Nr. 197–206

Reihenfolge egal. Wie im echten Leben.



KAPITEL 1

01

DIE KLASSIKER

Ausreden mit Tradition

Manche Sätze sind älter als jede Norm und stabiler als mancher Dachstuhl. Sie wurden nie beschlossen, nur weitergegeben – von Werkbank zu Werkbank, seit Generationen. Hier stehen die zwölf tragenden Wände des Ausredenhandwerks.



Das war schon so!

Der Urmeter unter den Ausreden. Vier Worte, keine Angriffsfläche, kein Zeuge weit und breit. Sprich ihn mit der Gelassenheit eines Mannes, der schon Wände gesehen hat, die von allein umgefallen sind. Entscheidend ist die Betonung auf „schon“ – sie verlegt das Problem elegant in die Vergangenheit. Und die ist bekanntlich verjährt.

 *Der Urmeter.*



Das haben wir schon immer so gemacht.

Tradition schlägt Bauvorschrift. Der Satz funktioniert, weil niemand Lust hat, mit drei Generationen Handwerkern gleichzeitig zu diskutieren. Wer ihn ausspricht, hat gefühlt hundert Jahre Berufserfahrung im Rücken. Dass davon achtzig erfunden sind, muss keiner wissen.





Wer das verbaut hat, war kein Fachmann.

Funktioniert auch dann tadellos, wenn du es selbst warst. Der Trick liegt im Kopfschütteln: langsam, bekümmert, mit einem Seufzer, der nach Feierabend klingt. Du bist ab sofort nicht mehr Verursacher, sondern Gutachter. Ein Aufstieg, für den andere Lehrgänge buchen.



Da war der Vorgänger dran.

Der Vorgänger ist die nützlichste Figur der Baugeschichte. Er hat keinen Namen, keine Adresse und widerspricht nie. Auf ihn lässt sich alles schieben, vom krummen Rohr bis zur Tapete im Sicherungskasten. Sollte es nie einen Vorgänger gegeben haben: Ab heute gibt es einen.





Das ist so gewollt.

Vier Worte, die aus jedem Fehler eine Entscheidung machen. Anderswo nennt man so etwas Kunst, und für Kunst zahlen die Leute Eintritt. Du lieferst sie frei Haus. Bleib ernst dabei – an diesem Satz hängt deine gesamte Glaubwürdigkeit, und die wackelt schneller als das Regal.



Das ist kein Mangel, das ist Charakter.

Häuser sind wie Menschen: Die ganz glatten sind langweilig. Eine Delle hier, ein Versatz da – fertig ist das Unikat. Im Möbelhaus heißt derselbe Zustand „Vintage“ und kostet Aufpreis. Rechne dem Kunden ruhig vor, was er gerade gespart hat.





Das hält. Vertrau mir.

Zwei Sätze, ein Handschlag, keine Rückfragen. Physik ist verhandelbar, dein Wort nicht. Und sollte es doch einmal nachgeben, warst du längst woanders – Vertrauen kennt schließlich keine Gewährleistungsfrist. Zurückgekommen ist bislang jedenfalls niemand. Ich werte das als Zufriedenheit.



Passt, wackelt und hat Luft.

Die heilige Dreifaltigkeit des Handwerks. Übersetzt: Es ist drin, es bewegt sich, und Millimeterarbeit war nie vereinbart. Der Satz klingt nach Norm, ist aber reine Poesie. Genau deshalb überlebt er seit Jahrzehnten – Lyrik prüft keiner nach.





Nach fest kommt ab.

Der einzige physikalische Lehrsatz, den jeder Handwerker auswendig kann. Er erklärt abgerissene Schrauben, überdrehte Gewinde und die Träne im Auge des Azubis. Das Schöne daran: Er gibt dem Material die Schuld und dir die Weisheit. So verteilt man Verantwortung richtig.

 *Physik!*



Das ist Stand der Technik. Von 1974.

Den zweiten Teil sagst du selbstverständlich nicht laut. „Stand der Technik“ klingt nach Ingenieurbüro, nach Prüfsiegel, nach Ordnung. Welcher Stand und welche Technik gemeint sind, bleibt offen. Hauptsache, es stand irgendwann irgendwo – und 1974 war ein grundsolides Jahr.





Da kann man nix machen.

Der Schlusspunkt jeder Diskussion. Kein Vorschlag, keine Alternative, nur die stille Übereinkunft, dass das Universum gelegentlich gegen einen arbeitet. Zucke mit den Schultern und pack das Werkzeug ein. Manche Gespräche gewinnt man nicht mit Argumenten, sondern mit Abgang.



Ich sag mal so: Es ist verbaut.

„Verbaut“ ist der Zustand zwischen fertig und Beweismittel. Was verbaut ist, entzieht sich der Diskussion – man müsste ja alles wieder aufmachen, und das will wirklich niemand bezahlen. Der Einstieg „Ich sag mal so“ kündigt dabei große Ehrlichkeit an. Sie kommt nur nie.



PRAXIS-TIPP NR. 1

So sitzt der Klassiker

- 1 Sprich langsam. Hektik riecht nach schlechtem Gewissen, Ruhe nach Berufserfahrung.
- 2 Halte beim Sprechen etwas in der Hand: Zollstock, Bleistift, Kaffeebecher. Requisiten schaffen Autorität.
- 3 Wiederhole eine Ausrede nie zweimal vor demselben Kunden. Beim ersten Mal ist sie Erfahrung, beim zweiten Mal ein Muster.
- 4 Der Blick gehört aufs Werkstück, nie auf den Boden. Wer nach unten schaut, hat verloren.

Gültig auf sämtlichen Baustellen der Republik. Und ein Stück darüber hinaus.



PRAXIS-TIPP NR. 1